

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntage und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telefonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Heraultträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 267.

Sonntag den 13. November.

1898.

## „Nur keine Vertrauensseligkeit.“

„An den Rücktritt des Grafen Hoensbroech von der Redaktion der „Täglichen Rundschau“ und damit aus dem politischen Kampfe ankündend, schreibt der „Hamb. Corresp.“: „Was den Kampf gegen den Ultramontanismus anbelangt, der in Hoensbroech einen seiner schärfsten Vertreter verliert, so werden sich ja wohl andere finden, die in die Reihe treten. Denn gerade in unserer Zeit, wo Alles von Liebe und Freundschaft überflutet, thun Männer noch, die die unangenehmen Geschäfte des Wagners auf sich nehmen und die Parole: „Nur keine Vertrauensseligkeit“, die von der liberalen Presse ausgegeben wird, in evangelischen Lager vielleicht noch mehr am Platze.“ Der „Hamb. Corresp.“ scheint hier ausschließlich oder zum mindesten in erster Linie an dem Gegensatz zwischen Ultramontanismus und dem Evangelischen Bund zu denken. Die Warnung vor Vertrauensseligkeit aber ist auf dem politischen Gebiet mehr als jemals am Platze. Man braucht dabei nicht an ein Mißtrauensvotum gegen bestimmte Personen zu denken. Aber es hat sich schon mehr als einmal gezeigt, daß die Verhältnisse stärker sind als die Menschen, und daß selbst Personen in leitenden Stellungen gezwungen werden können, der herrschenden Strömung weitgehende Zugeständnisse zu machen. Es ist kaum nötig, noch besonders daran zu erinnern, daß die Zulage, den Artikel 6 des preussischen Vertriebs- und Versammlungsgesetzes, nämlich das Verbot der Verbindung politischer Vereine, aufzuheben, erfüllt wurde durch einen Gesetzentwurf, der eine ungenügende und thätlosch nicht mehr aufrecht zu erhaltende Einschränkung des Vereinswesens durch eine völlige Abhebung desselben ersetzen wollte. Man wird gut thun, diesen Fall nicht als eine Ausnahme von der Regel anzusehen. Bekanntlich hat der Nachfolger des Kultusministers Grafen Zedlitz, des Urhebers des Volkschulgesetzes, welches 1892 unter dem Druck eines in Norden wie im Süden ausgebrochenen Entwürfnissturms über dieses Attentat auf religiöse Toleranz und auf die Unabhängigkeit der Volksschule von dem Clerus beider Consessionen zurückgezogen werden mußte, seit Jahren nicht im eigenen Namen, sondern im Namen der Regierung der Zustimmung, ein neues Gesetz dieser Art vorzulegen, in der bestimmten Weise wiederprochen. Man hat aber alsbald bemerkt, daß Minister Hoffe die Ziele des Zedlitz'schen Entwurfs im Verwaltungswege zu erreichen beabsichtigt ist und daß die Presse einer Partei, welches 1892 gemeinsam mit den Liberalen gegen die lex Zedlitz protestirt hat — nämlich der freiconservativen — weitgehende Eingriffe des Ministers in die Selbstverwaltung der Kommunen unter Berufung auf diese lex zu rechtfertigen unternommen hat. Und soeben muß man wahrnehmen, daß diese selbe Presse, auf Grund einer unbeglaubigten Nachricht, die deutschkonservative Partei beabsichtigt in der nächsten Session eine umfassende parlamentarische Action behufs Aufhebung eines allgemeinen Volkschulgesetzes einzuleiten und nötigenfalls einen Gesetzentwurf als Initiativentwurf einzubringen, die Mitwirkung der freiconservativen Partei bei einem solch kulturwidrigen Unternehmens in Aussicht stellte und damit die Regierung ermuntert, den 1892 gescheiterten Versuch zu wiederholen. Daß die „Hamb. Corresp.“ die Nachricht über die Absichten ihrer Partei weder zu bestätigen noch in Abrede zu stellen in der Lage ist, ändert an der Sache nichts. Vertrauensseligkeit ist also auch auf diesem Gebiete nicht am Platze. Das Gleiche gilt auch, nicht „auch“, sondern erst recht für die schwedenden Fragen auf dem Gebiet der Wirtschaftspolitik. Mehr als einmal ist im Laufe der Zeit verschiedentlich worden, die Regierung werde bei allem Interesse für die Landwirtschaft extreme agrarische Forderungen zurückweisen. Man giebt es doch keine extremere Forderung als die, daß das

gesamte Wasserbauplan, auch insoweit es sich um Verkehrsfragen, d. h. Canäle handelt, dem landwirtschaftlichen Minister untergeordnet werden soll. Die Vertreter von Handel und Industrie haben gegen diesen Gedanken protestirt. In der Regierungspresse aber dieser Tage zu lesen: „So wenig man es den Vertretern von Handel und Industrie verdenken darf, zur Förderung ihrer Interessen mit ganzer Kraft einzutreten, so wenig ist auch dagegen einzuwenden, daß die Landwirtschaft für ihr Wohl mit allem Nachdruck kämpft.“ D. h. Handel und Industrie können protestiren, aber das vermeintliche oder wirkliche Wohl der Landwirtschaft steht in erster Reihe. Anders denkt auch der Bund der Landwirthe nicht. Kommt das Wasserbauplan unter den beherrschenden Einfluß des landwirtschaftlichen Ministeriums, so sind die 400 Millionen für die Canalpläne vergeblich ausgegeben! Nicht die Bewilligung der 400 Millionen steht in Frage, sondern die Abwehr gegen eine verkehrsfeindliche Politik, die auch den Verkehr auf den natürlichen Wasserstraßen durch hohe Abgaben unterbinden wird, sobald sie die Fingel in der Hand hat.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Das Duell Wolf-Griewozky hat am Donnerstag zu parlamentarischen Verhandlungen im oesterreichischen Abgeordnetenhaus geführt. Abg. Professor Schöcher (Christlich-soz.) fragte den Präsidenten, was derselbe als Rathgeber getan habe, um das Duell zu verhindern. Der Präsident erklärte, er habe sich bemüht, das Duell zu verhindern. Abg. Treuenfels (Chr.) brachte einen Dringlichkeitsantrag auf Schaffung eines parlamentarischen Ehrengerichts für die ganze Session ein, welches in einzelnen Fällen von Beledigung die Genugthuung festzustellen hätte. Von der katholischen Volkspartei und der christlich-sozialen Vereinigung wurde eine Interpellation an den Ministerpräsidenten eingebracht, worin unter Berufung auf das kirchliche und staatliche Verbot des Duells gefragt wird, welche Vorkehrung der Ministerpräsident als oberster Chef der Sicherheitsbehörde getroffen habe, um das Duell Griewozky-Wolf zu verhindern. Das Präsidium suchte vergeblich die Interpellation zu verhindern. — Tschechische Demonstrationen fanden am Donnerstag in Prag infolge des Ergebnisses des Duells Griewozky-Wolf statt. Ein tschechischer Böbelhaufe zog über den Graben zum deutschen Casino und brach vor demselben in Paraden aus. Dann zog der Haufe wieder nach dem Graben, lehrte aber wiederum vor das deutsche Casino zurück, wo er abermals Paraden ausstieß. Erst nach einleitender Dauer der Demonstrationen wurden die Aufsteiger von der berittenen Sicherheitswache auseinandergetrieben. — Im ungarischen Abgeordnetenhaus interpellirte am Freitag Abg. Kossuth betreffs des Hundentanzes. Ministerpräsident Baron Bauffy antwortete, er wundere sich darüber, daß die Opposition in dieser Sache ein Grabamen erblicke. Auf die Ausführungen des Abg. Kossuth könne er aus Jargon für Krone und Nation nicht eingehen. Es sei weder zweckmäßig noch notwendig, bei dieser Frage nach politischen Beweggründen zu suchen, da dieselben nicht vorhanden seien. Diese Antwort des Ministerpräsidenten wurde mit großer Mehrheit zur Kenntnis genommen.

**Frankreich.** Das Gesamtbudget Frankreichs ist für das nächste Jahr auf rund 3475 Millionen in Einnahme und Ausgabe veranschlagt, wobei die Ausgaben, wenn verschiedene Ersparnisse auf anderen Seiten in Gegenrechnung gebracht werden, sich gegen das Vorjahr um 40 1/2 Millionen gesteigert haben. Für das Meer werden an fortlaufenden Ausgaben 632 Millionen erfordert und an außerordentlichen Ausgaben 15,8 Millionen, so daß die Gesamtausgaben

für das Landheer rund 648 Millionen betragen oder gegen das Vorjahr eine Steigerung um 8 Millionen. Es ist beabsichtigt, bei einigen weiteren Infanterieregimentern vier Bataillone, ein weiteres Gendarmebataillon und eine größere Anzahl von Festbatterien aufzustellen, doch ist das Nähere hierüber noch nicht bekannt. Die Heeresstärke soll 28862 Offiziere und 561319 Mann betragen, wozu noch die Gendarmarie mit 742 Offizieren und 25169 Mann kommt. Die Zahl der Pferde soll 143333 betragen. Für Neubildungen sind vorläufig 460 neue Offiziersstellen gefordert, doch fehlen auch hierüber noch die Einzelheiten. — Die Conferenz im französischen Marineministerium, an welcher unter dem Vorsitz Vockroß die Kommandanten des Nord- und des Mittelmeer-Geschwaders sowie die Seewärften theilgenommen haben, hat sich, dem „Emps“ zufolge, mit der Prüfung von Maßnahmen beschäftigt, die im Hinblick auf die ängere politische Situation zu ergreifen seien. — Zur Revision des Dreyfus-Prozesses liegt nur die kurze Meldung aus Paris vor, daß der Kassationshof am Donnerstag die Vernehmung Cavaignacs fortgesetzt hat. Im Uebrigen sind eine Reihe von Privatmeldungen zu verzeichnen, deren Wichtigkeit schwer kontrollirbar ist. Nach einer Pariser Meldung der „Times“ soll der Kassationshof beabsichtigen, bei den Regierungen Deutschlands und Italiens die Glaubwürdigkeit nachzufragen, die früheren Militäraktes von Schmatzoppen und Bankardt durch eine Gerichtscommission über ihre Beziehungen zu Dreyfus verneinen zu lassen. Nachdem beide Regierungen bereits Erklärungen hierüber abgegeben hätten, die jegliche Beziehung zu Dreyfus in Abrede stellten, könne einer Vernehmung der Attaches nichts im Wege stehen. — Letzteres würde aber eine Vernehmung der früheren Attaches überflüssig erscheinen lassen. Wahrscheinlicher klingt eine Pariser Meldung der „Morning Post“, wonach die Zurückbringung Dreyfus nach Frankreich, wo er den Jungen seines angeklagten Geschändnisses zu Hauptmann kenntlich gegenüber gestellt werden soll, beschlossene Sache sei. — Ein Anarchist Namens Talleyer ist in Lyon auf drei Schußwunden, die ihn wegen Antiebens anarchistischer Maueranschläge verhaften wollten und verurtheilte zwei von ihnen erhellte.

**Griechenland.** Das neue Ministerium ist dieser Tage zusammengetreten und wird zunächst die Berathung der Kammer auf 25 Tage verlangen. Die Neuwahlen werden im Februar n. S. stattfinden.

**Serbien.** Ein neuer serbisch-türkischer Grenzzwischenfall hat sich dieser Tage ereignet. Ein Corporal der serbischen Grenztruppe wurde bei dem Hofhause von Kautskina (Kreis Sanje) von Nizams (regulären türkischen Infanteristen) ermordet. Die türkische Regierung ist sofort von dem Vorfall vertheidigt worden.

**Spanien und Amerika.** Zu den spanisch-amerikanischen Friedensverhandlungen wird der „Voss. Ztg.“ aus Madrid gemeldet, die Botschafter Englands, Frankreichs und Russlands hätten am Donnerstag mit dem spanischen Minister des Auswärtigen über die Eintritte von der Friedenscommission verhandelt. — Sollte da etwas gegen die amerikanischen Forderungen bezüglich der Philippinen im Werke sein? — Die spanischen Minister erwarteten am Freitag einen Brief des Vorsitzenden der spanischen Delegation Montero Rios und wollten dann ihre Entschlüsse in Betreff der Friedensverhandlungen treffen. Dem „Seraldo“ zufolge ist die Regierung entschlossen, die Souveränität Spaniens über die Philippinen aufrecht zu halten. — Der „Imparcial“ bekräftigt die Nachricht, daß die Regierung die spanischen Commisars bei der Friedensconferenz anweisen werde, auf eine Debatte über die Abtretung der Philippinen nicht einzugehen. Zu gleicher Zeit werde die Regierung

erklären, sie sei von den Cortes nicht ermächtigt, über jene Frage zu verhandeln.

**Kastien.** Die chinesische Regierung sucht die Vorstellungen des fremden diplomatischen Corps dilatorisch zu behandeln. Nach einer Meldung des „Kreuzerischen Bureau“ aus Peking hat das Kungli-Damen dem diplomatischen Corps versprochen, die Truppen Ranglas zurückziehen, hat aber nicht angegeben, wohin die Truppen sich zurückziehen sollen. Das diplomatische Corps steht dieses Versprechen für unbestimmt und unbefriedigend an und hielt am Donnerstag wieder eine Sitzung ab. Der japanische Gesandte theilte seinen Kollegen mit, Japan erwarte, in gleicher Weise wie die anderen Mächte an einem eventuellen Schutze der Eisenbahnen theilnehmen zu dürfen.

**Ägypten.** Zum Rückzug der Franzosen aus Fachoda meldet die „Kölnische Zeitung“ aus London, die englische Regierung habe Major Marchand die Erlaubnis erteilt, auf dem Nil nach Fachoda unter der Bedingung zurückzukehren, daß er alsbald nach seinem Eintreffen dajelbst mit seinen Truppen das ganze Fachoda-Gebiet räume. Die französische Regierung habe bereits ausdrücklich dieser Bestimmung zugestimmt. Lord Cromer in Kairo ist angewidert, die Rückreise Marchands, die voraussichtlich schon am Freitag von Kairo aus angetreten werden soll, thutüchlich zu erleichtern. Welchen Weg Major Marchand von Fachoda aus nehmen wird, ist noch nicht bekannt.

## Deutschland.

Berlin, 12. Nov. Prinzessin Heinrich ist mit ihrer in Kiel zu Besuch weilenden Schwester, Prinzessin Ludwig von Battenberg, gestern Abend nach Darmstadt abgereist. Die Abreise von Genua ist auf den 16. November festgesetzt.

— (Die Seefahrt des Kaisers) durch das Mittelmeer und den Atlantischen Ozean bietet Anlaß zu allerhand Gerüchten. Nach einem der „Voss. Ztg.“ aus Madrid übermittelten Drahtbericht verlautet dort aus bester Quelle, die Königin von Spanien werde ein eigenhändiges Schreiben an Kaiser Wilhelm richten und ihn einladen, nach Madrid zu kommen. Da es Brauch sein soll, daß Herrscher eines Landes solche Einladungs-schreiben nur ergehen lassen, wenn sie überzeugt sind, daß diese zujagend beantwortet werden, hält man hier die Ankunft des Kaisers in Madrid für sicher. Dasselbe Blatt übernimmt eine Nachricht des „Echo de Paris“, wonach ein französisches Geschwader, bestehend aus dem Panzer erster Klasse „Brennus“, den gepanzerten Küstenwächtern „Dorvines“ und „Admiral Trehouart“ und einem Kreuzer erster Klasse, aus Toulon nach Genua oder Cagliari abgehen worden sei, um den Kaiser Wilhelm zu begrüßen.

— (Der Bundesrath) hat am Donnerstag neben einer Reihe von Reichshaushaltsbetats Änderungen der Ausführungsvorschriften zu dem Tabakvergesetz genehmigt.

— (Zur Beisehung des Fürsten Bismarck) wird gemeldet: Fürst Herbert Bismarck hat auf die vom Vorstand des „Sächsischen Gemeindetages“ an ihn gerichtete Anfrage in Betreff der Theilnahme des Vorstandes als Vertreters der sächsischen Gemeinden an der Beisehung seines Vaters, unter dem Ausdruck des Dankes für den das Andenken seines Vaters ehrenden Wunsch erwidert, daß er mit Rücksicht auf die Jahreszeit und dem Mangel an Gelegenheit, die betreffende Deputation empfangen zu können, zu seinem Bedauern Abstand nehmen müsse, Einladungen zur Beisehung ergehen zu lassen.

— (Zur Amtseinführung des lippischen Archivraths Berkemeyer) berichtet die lippische Landesztg., daß das lippische Archiv der schaum-burgischen Linie zur freien Verfügung gestanden habe und der fürstlich lippische Archivrath Berkemeyer für den Vertreter des Fürstenthums Schaumburg-Lippe das gesammte Urkundenmaterial zusammengetragen hat, während es dem Vertreter des Grafen Ernst nur mit Mühe gelang, Einsicht in höchst wichtige Dokumente zu bekommen.

— (Parlamentarisches.) Der Entwurf des Fleischbeschaffungsgesetzes ist, der „N. A. Z.“ zufolge, nach Gegenhand der Verhandlungen zwischen den beteiligten Regierungen.

— (Für eine Novelle zur Vormund-schaftsordnung,) in der namentlich neue Bestimmungen über die Anlage von Mündelgeldern enthalten sein werden, sind nach den Berl. Polit. Nachr. die Vorarbeiten so weit gediehen, daß ihre Vorlegung in der nächsten Tagung des preussischen Landtages ziemlich wahrscheinlich ist. Im Bürgerlichen Gesetzbuch ist zwar die Materie der Anlage von Mündelgeldern behandelt, indessen ist eine völlige Einseitigkeit durch das ganze Reich auf diesem Gebiet insofern ausgeschlossen, als der

Artikel 212 des Einführungs-gesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch bestimmt, daß die landesgesetzlichen Vorschriften in Kraft bleiben, nach denen gewisse Wertpapiere zur Anlage von Mündelgeld für geeignet erklärt sind.

— (Zur Reichstagswahl-Statistik.) Zu der nunmehr im Buchhandel erschienenen amtlichen Statistik der Reichstagswahlen von 1898 bemerkt die antisemitische „Staatsz. Ztg.“: „Die Antisemiten haben also nicht, wie behauptet wurde, ab-, sondern zugenommen, und zwar beträgt die Zunahme (gegen 1893) 20389 Stimmen.“ In der amtlichen Zusammenstellung der für die einzelnen Parteien abgegebenen Stimmen heißt es: Antisemiten (deutsch-soziale Reformpartei und Christlich-Soziale) 284250, 1893 263861, also 1898 mehr 20389 Stimmen. Die für 1893 angegebene Zahl bezog sich auf die deutsch-soziale Reformpartei allein, während in der für 1898 angegebenen Zahl auch die Stimmen der Christlich-Sozialen, die 1893 noch zu den Deutschkonfessionellen zählten, enthalten sind. Mit dem Anwachsen der antisemitischen Stimmen ist es also nicht.

— (Zu den Ausweisungen) aus Breslau schreibt die „Bresl. Morgenztg.“, sie sei geneigt gewesen, die Meldungen von Ausweisungen aus Breslau in das Gebiet der Tartarenwäldchen zu verweisen, erfahre aber, daß thatsächlich Ausweisungen stattgefunden haben. Ihrem Gemüthsantheil haben zwei solche Ausweisungsbefehle, welche vom 6. d. M. datirt waren, vorgelegen; in beiden Fällen handelt es sich um Personen, die seit Jahren hierorts wohnt und niemals Anlaß zu einer Verurteilung gegeben haben. — Zu der Nachricht, daß ein aus Nord-schleswig ausgewiesenes junges Mädchen in einem offenen Wagen über die Grenze befördert und bald darauf in dem dänischen Drie Weien gefangen sei, verweist die „Bresl. Morgenztg.“ auf eine Ausweisung handelt. Die Ueberführung der Mutter mit ihrem gefestkranken Kinde geschah auf ihren eigenen Antrag, und zwar infolge eines ärztlichen Rathes. Die Ankunft der Mutter und des Kindes konnte in Danemark nicht angemeldet werden, weil die Mutter nicht wußte, wo sie heimathsberechtigt war.

— (Was sind die Freikonservativen?) Die „Kölnische Ztg.“ nennt die Partei „au Maritänecabinet von politischen Einspännern und Sonderlingen, von Umwälzern, Anglimern und Gemaltpolitikern“. „Wollte man wissen, wer in den letzten Jahren am meisten und selbstverständlich wieder Absicht und Willen die Monarchie geschädigt und das Ansehen des Beamtenthums untergraben hatte, so müßte man mit Fingern auf die mit Scheuklappen versehene Maske hinzeigen, die Alles verfertigte und gegen Alles intriguirte, was sich nicht von einer übertriebenen Angst vor der Sozialdemokratie hypnotisiren und zu jeder zweckwidrigen Thorheit bereit finden ließ.“ — Die „Köln. Ztg.“ muß diese Leute ja finden, denn die National-liberalen haben die Freikonservativen noch bei den jüngsten Wahlen vielfach, beispielsweise in Ebersfeld-Barmen unterstützt.

— (Von der Marine.) „Kaiserin Augusta“ ist am 9. Nov. von Kantschow nach Tatu in See gegangen. „Kaiser“ ist am 10. Nov. in Pagoda Anchorage eingetroffen und beabsichtigt am 13. d. nach Schanghai in See zu gehen. Der Dampfer „Gula Wohlen“ mit den abgelassenen Besatzungen der Schiffe der westafrikanischen Station an Bord, ist am 9. Nov. in Sierra Leone eingetroffen und hat am selbigen Tage die Heimreise fortgesetzt. „Arkona“ ist am 9. Nov. von Manila nach Schanghai in See gegangen.

— (Den Colonialenthufianen und Schwärmern für einephantastische Welt-politik) wird offiziell in der Köln. Ztg. ein kleiner Dämpfer aufgesetzt. Ist doch schon das Gerücht über Abmachungen zwischen Deutschland und dem Sultan dem Leipziger Prof. Dr. Haffs, Leiter des „Alldeutschen Verbandes“, so sehr zu Kopf gesiegen, daß er im Verbandorgan sich folgenden Dithyrambus leistet: „Allo Vollbampf — vorwärts nach dem Euphrat und Tigris und nach dem Persischen Meer und damit der Landweg nach Indien wieder in die Hände, in die er allein gehört, in die kampfs- und arbeits-freudigen deutschen Hände.“ Dienen und ähnlichen Allweltspolitikern führt der offizielle Artikel der Köln. Ztg. zu Gemüthe, daß die schwere Niederlage der Franzosen in der Fachodabfrage auch für uns eine Lehre biete, die nicht außer Acht gelassen werden dürfe. Die Niederlage der Franzosen rühre im wesentlichen daher, daß die Franzosen bei ihrem Heißhunger, immer neuen colonialen Besitz zu erwerben, die politischen Machtverhältnisse Europas vollständig außer Acht gelassen haben. Daß der Zug des Major Marchand zu einer schweren Demüthigung des französischen Mutterlandes geführt,

habe Frankreich ausschließlich den französischen Colonialenthufianen zu verdanken. Der Artikel fährt dann weiter mit: „Noch jüngst habe ein öfter genannter Reichstagsabgeordneter (eben jener Leipziger Prof. Haffs) in der Presse seine Entrüstung darüber ausgesprochen, daß Deutschland sich nicht in der Fachodabfrage einmische und daß es dadurch in namenloser Kurzsichtigkeit die letzte Gelegenheit verpasse, zu verhindern, daß die Engländer sich einen ununterbrochenen Streifen Landes zwischen Kapstadt und Kairo aneignen.“ Was daraus geworden wäre, wenn die deutsche Regierung dieser eigenartigen Weltanschauung gefolgt wäre, braucht heute nicht mehr ausgeführt zu werden.“ Wir sind jetzt, meint die Köln. Ztg., in die Zeit eingetreten, wo es vor allem darauf ankommt, zu beweisen, daß wir im Stande sind, die endlich erwachten Schutzgebiete für Deutschland nutzbringend zu machen, und die deutsche Regierung müsse es ablehnen, solche Wege zu wandeln, wie sie jetzt die Franzosen nach Fachoda geführt haben.

## Volkswirtschaftliches.

— (In dem Danziger Haus- und Grundbesitzer-verein) erbat eine am 9. d. stattgehabte Berathung über die Besteuerung von Waarenhäusern mit einstimmiger Annahme folgender Resolution: „Die Versammlung erkennt die Schädigung durch die Waarenhäuser an, ist aber nicht in der Lage, hiergegen bestimmte Vorschläge zu machen und sieht deshalb von einer bestimmten Stellungnahme ab.“

— (Zu Charlottenburg) hat die Stadtverordnetenversammlung einstimmig den Antrag angenommen, den Magistrat zu eruchen, dem Reichs-fiskus dafür vorstellig zu werden, daß derselbe die sofortige Aufhebung der jetzt bestehenden Ein-suhrverbote für Schlachttvieh aller Art verfüge und zugleich anordne, daß nach Viehhöfen mit direkten Bahnan Anschlüssen die Einfuhr von Schlachttieren mit der Verpflichtung als baldiger Abschachtung gestattet sei. Einen ähnlichen Beschluß haben auch die Braunschweiger Stadtverordneten angenommen.

— (Zu einer jüngst stattgehabten Sitzung der Abtheilung der pommerischen Landwirtschaftskammer) ist landwirtschaftliches Breiten-wesen theilte der Referent, Herr Herzberg, Lottin, mit, daß seitens der Regierung 1800000 Mk. zum Bau von 13 Kornhäusern in der Provinz Pommern bewilligt seien. Davon sind 8 Korn-häuser bereits fertig. Herr Herzberg benutzte diese Gelegenheit zu einem Ausfall gegen die Börse: „Der Börse, führte er aus, welche eine so tolle Macht gewonnen hat, daß sie den Preis des Getreides, also unserer Produktion, bestimmt, muß der ungeheure Einfluß genommen werden und das kann nur durch Genossenschaften bewirkt werden. Wir können der Macht der Börse gar nicht genug entgegenreten. Schlichter, wie es bisher gewesen, kann es niemals werden.“ Daß die Kornhäuser, namentlich wenn sie mit staatlicher Unterstützung und unter Aufsicht ihrer gesellschaftlichen Befugnisse dem Handel Concurrenz machen, diesen schädigen können, ist erwiesen; daß sie aber der Landwirtschaft nützen, wird bekanntlich selbst von konfessioneller Seite in Abrede gestellt.

— (Aus industriellen Kreisen) war die Annahme laut geworden, daß die Reichsregierung nicht daran denke, sich den Wirtschaftlichen Ausschuss in der nächsten Zeit mit der Aufstellung eines autonomen Politarivs zu beschäftigen.“ Diese Annahme ist der „Nordd. Allgem. Ztg.“ zufolge durchaus irrtümlich. Die Reichsregierungs- und die Bundesregierungen seien in lebhafter, mit Nachdruck geförderter Erörterung über den bereits ausgearbeiteten Entwurf zu einem Tarifschema begriffen, und es lasse sich hoffen, daß das Gutachten des Wirtschaftlichen Ausschusses in nicht ferner Zeit werde eingeholt werden können.

## Provinz und Umgegend.

— (Medienburg, 10. Nov.) Die vom Kultus-minister Dr. Bosse seiner Vaterstadt geschenktweise überwiesene Bronzegruppe „Der Friede durch Waffen besichert“ ist gestern auf dem Kaiser Wilhelms-Platz zur Aufstellung gelangt. Auf einem einfach gehaltenen Sockel aus grauem Züchteleiberg-granit erhebt sich die ungemein wirkungsvolle, in heller Bronze gegossene überlebensgroße Gruppe. Eine schlank lehnige Kriegergestalt, mit der Rechten eine Lanze umspannend, deckt mit dem in der Linken gehaltenen Schilde eine zarte Frauengestalt, die einen Palmenzweig als Symbol des Friedens haltend, sich unig an den Beschützer anschießt und vertrauens-voll zu ihm aufschaut. Die Gruppe ist ein Meisterwerk des Professors L. Wangel in Charlottenburg; sie war auf der letzten internationalen Kunstausstellung zu Berlin mit der goldenen Medaille ausgezeichnet und dann vom Staate angekauft worden.

**Futter-  
Kartoffeln**  
Center 1 Mt. 10 Pf.  
**Fr. Freygang,**  
Neumarkt 68.

**Garantirt  
reines Schmalz**  
empfiehlt billigst  
**R. Bergmann, Markt 30.**

**Guttschende  
Hilfsfrüchte**  
empfiehlt billigst  
**H. Bergmann,**  
Markt 30.

**Spiegel- u.  
Bilderrahmen**  
fabricirt  
**Albert Junge, Schmiedstr.**

**Monogramme u. Stickwäuer**  
Jeder Art werden sauber und schnell vorge-  
zeichnet  
**Vorwerk 1.**

**Holzpfantoffeln**  
dauerhaft und billig bei  
**H. Lehmann, Pfantoffelmacher,**  
Breitstraße 8, in Hofe.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung  
14. 49 in 32. Aufl. erschienen Schrift  
des Med.-Rath Dr. Müller über das  
**gestörte Nerven- und  
Sexual-System**  
Preisbandung 1. u. 1. Briefmarken  
**Curt Röber, Braunschweig.**

**Pflanzen- und Spritzkuchen**  
empfiehlt täglich frisch  
**Kranz Vogel, Roßmarkt 9**

**Sehen und Staunen! Ober-  
Nierstein und Steifen nur 12 1/2 Mark  
Prachtvolle Hotelbetten 17 1/2 Mark. Beste  
Gerichtsbetten nur meine Bett in Ge-  
brande. Glas, Porzellan gratis. Nichtpass  
nache das Geld retour. A. Kirsberg,  
Seitig, Mühlstraße 12.**

**Großer Posten  
emailirter  
Wirtschafts-Artikel**  
wieder eingetroffen bei  
**H. Becher,**  
Schwabestr. 29.

**Empfehle  
Schöne Spiegel- u. Schleien  
karpfen,  
Sehite und Schleien**  
in jedem großen und kleinen Posten.

**Franz Dorias,**  
Fischermeister, Kanstr. 9.

**Dr. Derrnelt's  
Eisenpulver.**  
Bewährtestes seit 31 Jahren bestes Eisen-  
pulver. Alle, die es gebraucht haben, loben  
es. **Rein Geheimmittel. Schachtel 1.50**  
Weißer 3 Sch. 4.25 Mt. **Nur echt mit  
Eisenschmelze, Hauptdepot: Weiße Schwam-  
mstraße, Berlin, Spandauerstr. 77. In  
Merseburg: In den Apotheken.**

**Rheumatismus  
und Asthma.**  
Seit 20 Jahren litt ich an dieser Kran-  
heit so, daß ich oft wochenlang das Bett nicht  
verlassen konnte. Ich bin jetzt von diesem  
Uebel durch ein außerordentliches Mittel (Cucurbitur)  
befreit und sende meinen lebenden Mitmenschen  
auf Verlangen gerne umsonst und postfrei  
Rezepte über meine Heilung.  
Klingenthal i. Sachl.  
**Ernst Hess.**

**Lederschuhe**  
mit Holzsohlen und Fils gefüllt  
empfiehlt billigst  
**R. Bergmann, Markt 30.**

**Hch. Weilmann's Conditorei u. Café**  
empfiehlt täglich frisch:  
**Pflanzen- und Spritzkuchen, ff. Apfelkuchen,  
Kaffee- und Theegebäck. Torten.**  
Jeden Sonntag  
**Fürst Pückler**  
à Port. 20 Pf.

**Geld-, Bücher-  
und Documentenschränke**  
aus der Fabrik v. F. Purcel-  
Magdeburg sind stets auf  
Lager bei  
**Otto Stewich, Merseburg,**  
Karlstraße 17.



**Spisekartoffeln,**  
wollschmeckend, mehreich, haltbar, liefert regelmäßig frei Haus.  
**Eduard Klaus.**

**Victoria zu Berlin.**  
Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.  
Allerhöchst bestätigt 1853.  
Grand-Kapital 6000 000 Mark.  
Versicherungs-Bestand 6 05 861 064 Mark.

**Lebens-Versicherung. Unfall-Versicherung.  
Volls-Versicherung.**  
(Lebens-Versicherung ohne ärztliche Untersuchung)  
mit wöchentlicher Beitragszahlung.  
Nähere Auskunft bei allen Generalagenturen und Vertretern.

**Nebenverdienst**  
Können sich gewandte Herren durch Vermittlung von Lebensversicherungen (Vollsvers.) mit  
Rablung von Wochenbeiträgen) verschaffen. Di. unt. **W 20** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Jede Bankan die  
**MAGGI** zum Würzen der Suppen, verwendet, kann sicher sein,  
stets wohlschmeckende und doch billige Suppen zu haben, —  
wenige Tropfen genügen. In Original-Fläschchen von  
**Paul Berger, Neumarkt-Drögerte, Merseburg.**  
35 Pf. er erhältlich bei  
Original-Fläschchen werden mit echtem Maggi billig nachgefüllt.

Einem geehrten Publikum der Stadt Merseburg und Umgegend zur ge-  
fälligen Kenntniß, daß ich am heutigen Tage eine  
**Excelsior-Doppel-Mühle**  
v. Friedrich Krupp, Gruson-Werke, Magdeburg-Buckau,  
in Betrieb setze. Diese, als allgemein anerkannte leistungsfähigste, mit vielen  
ersten Preisen und Auszeichnungen prämierte Schrotmühle, liefert ein ganz  
feines gleichmäßiges Schrot und übertrifft an Leistungsfähigkeit alle in diesem  
Fach bisher erbauten Mäslin. Halte also von heute an den geehrten Ein-  
wohnern von Merseburg und Umgegend diese Mühle bei äußerst billigem Mahl-  
geld zur Benutzung bestens empfohlen und zeichnet  
Hochachtungsvoll

**H. Burde, Dampfmolkerei, Merseburg.**

**Schultheiss' Branerei**  
(Act.-Ges.)  
Berlin—Dessau.  
Abjahr im Geschäftsjahr 1897/98:  
**709 210 Hect.**

**Schultheiss' Märzen,  
Schultheiss' Versand**  
in Flaschen und Gebinden.  
Allein-Verkauf für Merseburg u.  
Umgebung bei

**Carl Adam**  
(Inhaber: A. Speiser),  
Merseburg.  
Nächsten Montag von  
Nachmittag 5 Uhr ab

**frisches  
Lichtebier**  
in der  
**Stadtbrauerei**  
Praktische Hochzeits- und  
Gelegenheitsgeschenke  
empfiehlt in großer Auswahl  
**August Perl,**  
Gartenplan 2.

**Oberhemden**  
sowie alle anderen  
**Wäschestücke**  
fertigt nach Maß sauber und  
gut  
die Spezial-Weinen-  
u. Baumwollwaarenhandlung  
**Ernst Look,**  
Merseburg, Gotthardtstr. 38.

**Reparatur-  
werkstatt**  
für landwirthschaftl. Maschinen  
von  
**Richard Gärtner,**  
Unteraltenburg 62.  
Halle alle  
**Erzatztheile**  
zu Fabrikpreisen auf Lager und  
entspreche mich gleichzeitig zur Aus-  
führung sämtlicher  
Schlossereiarbeiten.  
D. D.

**Wilh. Grosse,**  
Breitestr. 5. Breitestr. 5.  
empfiehlt sein Lager in solid gearbeiteten  
**Schuhwaaren**  
zum billigsten Preise.  
Bestellungen nach Maß, sowie Re-  
paraturen gut und billig.

**Carl Portz, Tischlermstr.,**  
Breitestr. 2, Merseburg, Breitestr. 2,  
empfiehlt sein großes Lager von  
**Möbeln aller Art,**  
Sophas in Damast-, Rips-, Crép- und  
Plüschbezug in reicher Auswahl  
auf Lager.  
Billigste Preise. Billigste Preise.  
Beste Bedienung.

Wäsche!

# Verkaufs- häuser Otto Dohkowitz

Wäsche!

bringen wie alljährlich auch in diesem Jahre zum Weihnachtsfeste **ganz besonders preiswerthe** Gegenstände der

## Leinen- und Wäsche-Abtheilung

zum Verkauf und ist die Auswahl hierin **ganz bedeutend erweitert.**

<b>Damen- Hemden</b> 80 Pf. bis 4 Mk.	<b>Damen- Nachthemden</b> 3,50 bis 5 Mk.	<b>Damen- Nachjacken</b> 90 Pf. bis 2 Mk.	<b>Damen- Zeinkleider</b> 85 Pf. bis 3 Mk.	<b>Unterröcke</b> 1,60 bis 15 Mk.
☞ Sämmtliche Leib-Wäsche nur in solider Ausführung, sowohl in Bezug auf Material als auch Verarbeitung. ☞				
<b>Küchen- Handtücher</b> Dg. Mk. 2, 2,75, 3,50, 4,20.	<b>Stuben- Handtücher</b> Dg. Mk. 3, 3,60, 4,20, 5,40 bis 15 Mk.	<b>Tischtücher</b> 80 Pf., 1, 1,50 bis 10 Mk.	<b>Servietten</b> Dg. Mk. 3 bis 12,—	<b>Tischdecken</b> Mk. 1,50, 2,20, 3 bis 25 Mk.
<b>Wischtücher</b> Dg. 90 Pf. bis 6 Mk.	<b>Fertige Zeitbezüge</b> Mk. 3,25 bis 6 Mk.	<b>Fertige Zeitbezüge</b> Mk. 1,60, 2,10, 2,60.	<b>Bettdecken</b> Mk. 1,50 bis 6 Mk.	<b>Kinder- Wäsche</b> in reicher Auswahl.

**Besonders beachtenswerth**  
in Qualität und Güte sind meine neueingeführten

**Rein-Leinen**  
(Herrenhuter Fabrikat).

**Unter Preis:**

Ein großer Posten **Tischtücher und Servietten.**

**Schürzen!!**

Tüdel-Schürzen in reizender Auswahl von 25 Pf. an,  
Wirtschafts-Schürzen von 70 Pf. an,  
Kinderschürzen, bunt, weiß und schwarz, in reichster Auswahl zu  
hervorragend billigen Preisen.

**Taschentücher,**

weiß u. mit bunten Ranten, in allen Preislagen u. geschmackvollen Cartons.

☞ Verkauf zu festen Preisen, am Platze billigen, offen bezeichneten Preisen. ☞

## Geschäfts-Eröffnung.

Am 12. d. M. eröffnen wir hier im neuerbauten Hause des Schuhmacher-  
meisters Herrn Viebe

**am Entenplan Nr. 7**

ein

## Confituren-Geschäft

und stellen in demselben die in unserer eignen Fabrik erzeugten Waaren zum Kleinver-  
kauf, führen daneben aber auch andere gleichartige Waaren.

Wir empfehlen u. A.:

**f. Desserts in Marzipan, Fondant, Chocolate  
Praliné, Prinzess-Praliné,**

sowie alle zeitgemäßen Artikel in vorzüglicher Ausführung und von eben solchem Ge-  
schmack. Ferner:

**ff. Cacaos, Chocoladen, Thees, Biscuits Kaffees**

in allen Güten und Preislagen. Mit der Bitte um freundlichen regen Zuspruch geben  
wir die Zusicherung ab, daß wir uns bestreben werden, alle uns Bechrenden in jeder  
Beziehung zufrieden zu stellen.

**Merseburger Chocoladen- u. Zuckerwaaren-Fabrik  
Schmidt & Lichtenfeld.**

Hierzu zwei Beilagen.

**Zur Orientreise des Kaiserpaars**

Schreibt unter offiziellen Zeichen die „Kön. Ztg.“: Madrid's Depeschen melden von einer absicht amtlicher spanischer Kreise, den deutschen Kaiser bei seiner kurzen Anwesenheit in Cadix durch Entsendung eines Geschwaders oder sonstiger festliche Veranstaltungen zu begrüßen. Soweit wir unterrichtet sind, wird diese lebenswichtige Absicht kaum ausführbar sein, denn der Kaiser fährt im strengsten Geheime. Die Gesandtschaft erfolgt lediglich aus Gesundheitsrücksichten, um den Gefahren vorzubeugen, die aus einem raschen Klimawechsel sich ergeben können. Der Aufenthalt in Cadix wird nur kurze Zeit dauern und hat ausschließlich den Zweck, für die Schiffe neuen Kohlenvorrath einzunehmen. Es ist fraglich, ob der Kaiser überhaupt in Cadix ans Land gehen wird; zu einer Begrüßung durch die spanischen Behörden wird sonach wohl keine Gelegenheit vorhanden sein.

In Frankreich und England scheint man sich bereits über einen möglichen Besuch des Kaisers in Spanien ernstlich zu beunruhigen. Die Londoner „Daily Mail“ meldet aus Madrid, der englische und der französische Botschafter hätten dem spanischen Minister des Aeußeren einen Besuch abgelehnt und gebeten, ihnen die Gründe mitzuteilen, warum Kaiser Wilhelm nach Spanien komme. Der Minister habe geantwortet, er sei noch nicht offiziell von dem angeblich bevorstehenden Besuch des deutschen Kaisers benachrichtigt worden und sei daher nicht in der Lage, die an ihn gerichtete Anfrage zu beantworten. In Spanien ist neuerdings wieder die Nachricht verbreitet worden, die Königin-Regentin beabsichtige das Kaiserpaar zu einem Besuch in Madrid einzuladen. Dieser Besuch solle von Cartagena aus direkt erfolgen; weiterführe die „Hohenzollern“ nach Cadix, unterfahren und dort Kohlen einnehmen. Alle diese Gerüchte und Benennungen fallen nach der eingangs erwähnten Notiz der „Kön. Ztg.“ vom Incognito des Kaisers in sich zusammen.

In den französischen Gewässern wird der Kaiser durch eine französische Geschwader-Division begrüßt werden, welche aus dem erstklassigen Panzer „Dreanua“ den beiden Küstenschutzpanzern „Dreanua“ und „Trehouart“, sowie einem noch zu wählenden erstklassigen Kreuzer bestehen sollte. Zum Aufenthalt des Kaiserpaars in Baalbek, das ja wegen seiner gewaltigen Ruinen weltberühmt ist, wird noch gemeldet: Die Majestäten begaben sich gestern nach der Enthüllung des Denksteines in Baalbek zu Wagen nach Maallakah, wo sie das Frühstück in den Zelten einnahmen. Die Rückkehr nach Beirut erfolgte mit der Eisenbahn. Während die Kaiserin nach der Ankunft in Beirut die festlich geschmückten Straßen zu Wagen passierte, legte der Kaiser den Weg zu Pferde zurück. Um 6 1/2 Uhr abends begaben sich die Majestäten an Bord der „Hohenzollern“. Hafen und Stadt sind reich illuminiert. Überall wird Feuerwerk abgebrannt.

**Ströbung und Umgebung.**

† Weissenfels, 10. Nov. Als der 14jährige Sohn des Landwirths Deparade in Rangendorf in die Nähe eines als stürzlich bekannten Stiers kam, wurde er von dem Thiere gegen eine Barriere geschleudert, wodurch der junge Mensch einen Rippenbruch und mehrere schwere Quetschungen erlitt. Der Verletzte wurde nach Halle in die Klinik gebracht.

† Weissenfels, 10. Nov. Eine prächtige Meteorfugel war gestern Abend um 12 Uhr 34 Min. etwa 8 Sekunden lang am Himmel zu sehen. Sie flog in südlicher Richtung über Görzchen nach Stöben zu, alles taghell erleuchtend. Die Fugel selbst erglänzte im intensiven Blau und zog einen feuerrothen Schweif nach sich.

† Weimar, 11. Nov. In der Ausstellung für weibliche Kunstindustrie entstand am Donnerstag Abend eine Panik infolge eines plötzlich wahn-sinnig gewordenen Sergeanten der hiesigen Garnison. Seiner Entfernung aus der Ausstellung durch einen Unteroffizier und Stabsarzt Dr. Böttcher setzte derselbe energigsten Widerstand entgegen, indem er sich mit dem blatt gezogenen Seitengewehr wehrte. Doch gelang es, dem Un Glücklichen die Waffe zu entreißen, bevor er größeren Unheil anrichten konnte.

† Magdeburg, 11. Nov. Die Rothe Kreuzmedaille 2. Kl. ist verliehen worden: der Frau Reg.-Präsident Anna v. Dieß geb. v. Thiele zu Merseburg, der verw. Frau Derzhbürgemeister Geh. Ober-Reg.-Rath Auguste Sassebach zu Magdeburg, der Frau Landrath Frau Agnes v. Mueßling geb. v. Roge zu

Erfurt, der verw. Frau Appellationsgerichtsrath Binder zu Raumburg a. S., der Frau Commerzienrath Fanny Schneider zu Magdeburg, der Frau Consul Magthe Stengel geb. v. Jacobs zu Stafffurt (Kr. Halle), der Frau Gräfin Elise zu Stolberg-Veruigerode geb. v. Tann zu Schlemmin, der Frau Geh. Reg.-Rath Mathilde Elisabeth v. Bok geb. Rernst zu Halle a. S., dem Amtsgerichtsrath a. D. Karl Wedefind zu Northeim. — Die Rothe Kreuzmedaille 3. Kl. ist u. A. verliehen worden: dem Dr. med. Hugo Wittsche zu Hettstedt (Mansf. Gebirgskr.), der Frau Landrath v. Richter zu Weissenfels a. S., der Frau Gräfin Marie v. d. Schulenburg-Kehler geb. Senff zu Weidel zu Gieschen.

† Gisleben, 11. Nov. Die gestern gemeldeten Unglücksfälle in dem Hoffnungsschachte haben sich glücklicherweise nicht befähigt. Anfangs wurden vier Bergleute vermisst, selbige hatten sich aber noch retten können, indem sie nach dem Revier des Drossschachtes flüchteten und dort zu diesem Schachte herankamen. Zwei Bergleute wurden verlegt und in das gewerkschaftliche Krankenhaus aufgenommen.

† Klostermansfeld, 11. Nov. Ein schweres Unglück ereignete sich nach der Hall. Ztg. auf dem Pirtelschachte. Der dienstthuende Maschinenwärter hob den mit Menschen besetzten Förderkorb bis unter die Seilscheibe, so daß die Insassen durch einen furchterlichen und schweren Verletzung erlitten. Die Verlegte Volkmann, Aug. Schmidt, Sach von Polleben und Theod. Müller wurden sofort ins Krankenhaus gebracht.

† Altenweddingen, 8. Nov. Ueber einen Brand des Geschäftshauses der Firma Charles Keil wird berichtet: Das Feuer brach in der Nacht aus und griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß innerhalb ganz kurzer Zeit sämtliche Räume davon ergriffen wurden. Es stand im Ru Alles lichterloh in Flammen. Die Bewohner, die aus dem tiefsten Schlafe geweckt wurden, konnten nur mit knapper Noth das Leben retten. In im Ladenlokal, den angrenzenden Lagerräumen, sowie im Hause selbst bis zum Boden vorhandenen Waaren, bestehend aus Colonialwaaren, Drogen, Oelen, Fetten u. geben dem Feuer reichliche Nahrung. Die Hitze wurde so stark, daß die eisernen Träger bis zum Schmelzen gebracht wurden. In den Geschäftsräumen befand sich u. A. auch ein eisener Geldschrank von der Firma F. Burel in Magdeburg, der, nachdem die Gemölde eingeschmolzen waren, Aunenlang weißglühend im glühenden Schutte lag. Nachdem das Feuer am nächsten Nachmittag so ziemlich gedämpft war, versuchte man in erster Linie den eisernen Geldschrank aus dem heißen Schutt herauszuholen. Dies gelang erst nach vieler Mühe. Hierauf unternahm der Kunstschlosserm. Rebau die Defnung des Schrankes im Weisen des Geschäftsinhabers sowie mehrerer anderer Personen. Die Defnung gelang mittelst der zugehörigen Schlüssel; der Gesamtinhalt, bestehend aus einer größeren Summe in Papiergeld, sowie in Gold und Silber, und aus den Geschäftsbüchern, wurde zur Freude des Besitzers in unverletztem Zustande angefundnen. Der Schrank, der einen so glänzenden Beweis für seine gebiegene Ausführung geliefert hat, soll, wie verlautet, in einigen Tagen in Magdeburg in dem Geschäftlocal der Firma F. Burel in der Haselbachstr. 2 zur Verfügbung ausgestellt werden.

† Priesesbach, 8. Nov. Ein neues für Leipzig wichtiges Braunkohlendecken wird in absehbarer Zeit erschlossen werden, in unmittelbarer Nähe von Priesesbach. Es haben hier kürzlich Bohrversuche stattgefunden, die von bestem Erfolge begleitet waren.

† Mühlhausen, 8. Nov. Der Lehrling Raol aus Langensalza, welcher am 3. d. M. mit 300 Mk. durchbrannte, die er auf eine gefälschte Duntung hin für seine Firma, die Baupolz- und Bretterhandlung von Chr. Wöhrlstedt in Langensalza, erhoben hatte, ist von unserer Polizei in einem hiesigen Hotel ermittelt und verhaftet worden, nachdem er sich durch große Gelbtausgaben verdächtig gemacht hatte. Der größte Theil der unterschlagenen Summe wurde bei ihm beschlagnahmt. — Wegen Unterschlagung wurde heute ein hiesiger Commis in Haft genommen. Der junge Mann hat die für das Geschäft vereinnahmten Gelder nicht abgeliefert, sondern seiner eigenen Kasse zugeführt. Die Höhe des Betrags der unterschlagenen Summe konnte noch nicht festgestellt werden.

† Aus Thüringen, 10. Nov. In Camburg haben dieser Tage wieder einmal allein die gelassene Kinder einen Brand verursacht, dem die beiden unwilligen Brandstifter um ein Haar zum Opfer gefallen wären. Nachharn, durch das Geschrei der Kleinen und den Rauch aufmerksam gemacht, schlugen die Thür ein und retteten die in

höchster Gefahr befindlichen Kinder. — Vor einigen Tagen war in Gotha ein altes Mütterchen gestorben, und die Todtenrau war eben damit beschäftigt, die Verlobene zu waschen und anzuleiden. Da richtete sich die nur in tiefer Dummheit gelegene vermeintliche Todte wieder auf und bat mit schwacher Stimme, ihr ein bißchen Wasser zum Trinken zu geben. Die Todtenrau geriet darüber so in Schreden, daß sie laut schreien hinausließ. Als die Familienangehörigen herbeieilten, schloß das alte Mütterchen wieder die Augen, und zwar diesmal zum allerlehtenmal, denn sie war jetzt wirklich gestorben.

† Gardelegen, 9. Nov. Wie dem „B. Z.“ mitgetheilt wird, ist die Nachricht, daß wegen der Palästinareise des Kaisers die Festtag in der Lehlinger Haide nicht stattfinden, unzutreffend. Ueber den Termin der Jagd verlautet nichts Bestimmtes, es sind die Entschickungen darüber erst vom Kaiser selbst nach dessen Rückkehr zu erwarten.

† Lanterberg, 10. Nov. Der Lehrer an der hiesigen Realschule, Kirchhoff, ist zum Lehrer des Deutschen am japanischen Gymnasium in Tokio ernannt worden. Er wird am 13. Decbr. von Genua aus die Reise nach Tokio antreten. Außer seiner Reise erhält Kirchhoff ein jährliches Gehalt von 6000 Mk. mit der Verpflichtung, mindestens 2 Jahre im japanischen Dienste thätig zu sein.

† Leipzig, 8. Nov. Der Schloßergeselle Gaudlich stieß in der Mittelstraße mit seinem Rade auf einen Milchwagen, dessen Diebstahl ihm gegen den Unterleib fuhr. Nach unglücklichen Qualen verstarb der Unglückliche im städtischen Krankenhaus.

† Leipzig, 9. Nov. Die erste deutsche Fahrradmesse erreichte heute Abend ihr Ende. Das Resultat derselben kann im Allgemeinen als ein recht befriedigendes bezeichnet werden. Die erzielten Umsätze werden ihrem Werthe nach auf einige Millionen geschätzt. Genaue ziffermäßige Nachweise lassen sich naturgemäß nicht geben, doch dürfte die angenommene Schätzung nicht zu hoch gegriffen sein, wenn man die Abschlässe einzelner Firmen (bis zu 1000 Rädern) als Maßstab anlegt. Die größeren Umsätze bei Rädern entfallen erklärlicher Weise auf die renommierten Marken, doch haben auch die übrigen Firmen mehr oder weniger befriedigende Dordres erhalten, namentlich dann, wenn sie als zweckmäßig befundene Neuerungen an ihren Rädern aufzuweisen hatten. Besonders rege gestaltete sich der Umsatz in Fahrradhelmen und Anzeigern; so ist beispielsweise in Fahrradlaternen gut gelaufen worden. Alles in Allem hat sich die hier zum ersten Male veranstaltete deutsche Fahrradmesse als durchaus lebensfähig erwiesen.

† Dresden, 11. Nov. Vor einigen Tagen wurden im Brunnens des Schlosses Stolpen auf Anordnung der sächsischen Regierung Ansgarungen vorgenommen, wodurch eine Anzahl alter Geschütze, Karsten, Gewehre u. zu Tage gefördert wurden.

**Localnachrichten.**

Merseburg, den 13. November 1898.

Den Hausbesitzern resp. deren Stellvertretern empfehlen wir das im heutigen Nuzerenteile abgedruckte Regulative, nach welchem der hier neu angestellte Spornsteinregimeister Schelle das Fegen sämtlicher Spornsteine und Kamine in unserer Stadt auszuführen hat, zur ganz besonderen Berücksichtigung und Aufbeahrung.

Der evangelische Jünglingsverein veranstaltete am Freitag in der „Kaiser-Wilhelmshalle“ einen gut besuchten Mission's-Familienabend. Eröffnet wurde derselbe durch das gemeinsame Gesungene Mission's-Lied: „Wach auf, du Geist der ersten Jungen“, worauf der Vorsitzende, Herr Landessecretar John, die Erziehungsmenschen herzlich begrüßte und in kurzen Zügen ein Bild der Bestrebungen unseres Jünglingsvereins entwarf. Dann folgten zwei Declamationen („Mission's-Gen“ und „Ein Blutzeuge“) und ein Männerquartett, welches letztere die passende Vorbereitung zu der Festanfrage des Herrn Pastor Schollmeyer bildete. Weder schilderte die mehr als halbhundertjährige evangelische Mission'sarbeit in Palästina, vom Beginn der nordamerikanischen Indienmission und der Gründung des englisch-deutschen Bisthums bis zu der heute stattgefundenen Einweihung der Erlöserkirche, wobei er namentlich auch der verdienstlichen und gelegneten Thätigkeit Stillers, Schellers und Hiedners, des Jerusalemvereins und des Johanniterordens gedachte. Weiter brachte der erste Theil des Programms einen zweien gemeinsamen Gesang („Mach' dich auf und werde Licht, Zion!“), zwei Declamationen („Ich bin ein Christ“) und „Erbottener Sohn“) und den Chorgesang „D



Kirchlein". Der zweite Theil, den das gemeinsam gesungene Lied: "Der du zum Heil erschienen" einleitete, umfachte an Vorträgen die Declamation: "Eine arme Wittwe", ein Männerquartett, das patriotische Declamatorium: "Grenadier und General-superintendent" und die Chorgesänge: "Das Lied" und "Der Lindenbaum". Nach einem warmen Schlagwort des Herrn Pastor Werther und dem gemeinsamen Gesänge: "König Jesu, kreuze, siegel!" ging die Versammlung in schon vorgezeichneter Stunde auseinander, sichtlich die Ueberzeugung mit hinwegnehmend, daß die auch diesmal in die Erscheinung tretenden gelassen und trefflichen Bestrebungen der Singvereine der allseitigen und kräftigsten Unterstützung werth sind. Der Reinertrag des Abends, wie solcher durch den Verlauf der Programme ermöglicht wurde, war für die Zwecke der äußeren Mission bestimmt.

\* Die Oberpostdirection ist ermächtigt worden, Anträge auf Anbringung von Haus- (Privat-) Briefkästen und deren Verlegung durch Postpersonal in geeigneten Fällen zuzulassen. Dabei sollen folgende Bedingungen gelten. Die Einrichtung geschieht auf Veranlassung. Die Briefkästen sind im Innern der Häuser aufzustellen. Es sind Rosten derselben Art zu verwenden, wie sie am Orte als Straßenschriftkästen in Gebrauch sind. Der Theilnehmer darf einen Schlüssel zum Rosten nicht erhalten. Die Rosten werden für Rechnung der Postkasse beschafft und instandgehalten und bleiben Eigentum der Postverwaltung. Für die Herabgabe, Instandhaltung und Verlegung der Kästen sind die Selbstkosten, mindestens aber im Ganzen 24 Mk. jährlich für jeden Kasten zu erheben.

\*\* Heber einen prinzipiell wichtigen Prozeß verhandelte soeben das Kammergericht in Berlin. Verschiedene Personen war zur Last gelegt worden, sich gegen eine Kreispolizeiverordnung vergangen zu haben, welche jungen Leuten unter 17 Jahren die Theilnahme an Tanz- und Lustbarkeiten in öffentlichen Localen verbietet. Die Angeklagten erklärten eine solche Polizeiverordnung für unzulässig, da sie u. A. mit dem Artikel 5 der preussischen Verfassung im Widerspruch stehe. Das Schöffengericht trat dieser Ansicht bei und sprach die sämtlichen Angeklagten frei. Die Strafammer hingegen hob die Verurtheilung auf und verurtheilte die Angeklagten zu Geldstrafen. Gegen diese Entscheidung legten die Angeklagten Revision beim Kammergericht ein, daß die Revision als unbegründet abweisend und ausführte, die Kreispolizeiverordnung sei verfassungswidrig und finde ihre Grundlage in § 6, c und f des Polizeiverwaltungsgezetzes vom 11. März 1850 und stehe nicht mit Artikel 5 der preussischen Verfassung im Widerspruch, welcher nur Schutz gegen willkürliche Verhaftungen gewähre.

\*\* Folgende "Baunerrgelen" gelten für den Monat November: Wenn die Gänge um Martini auf dem Gise stehen, müssen sie Wehnachten im Kolbe gehen. — Martinsdag trüb, macht den Winter lind und lieb; ist er hell, so macht er das Wasser zur Schell. — Wenn um Martini Nebel sind, so wird der Winter meist gelind. — Helles Wetter und trockene Kälte verkünden einen gelinden, regnerischen Januar. — Viel und langer Schnee giebt viel Frucht und Alee. — Steigen im November die Flüsse, so thun sie es während des ganzen Winters. — Im November viel Raß, auf den Wiesen viel Erden. — Fällt im November das Laub früh zur Erde, soll ein feiner Sommer werden.

— St. Martinus (11.) bringt die Kälte und nimmt dem Bauer ab das Geld. — Dem heiligen Clemens (23.) traue nicht, denn selten hat er ein mild' Gesicht. — Andreas (30.) im Schnee, thut den Saaten weh. — Regen und trübe Witterung in der ersten Woche des November bringen Frost und Kälte in der Weihnachtswöche. — Kälte im November bringt Kälte im Januar. — Ein heller, trockener und kalter November giebt Regen und milde Luft im Januar. — Fällt der erste Schnee auf gefrorenes Land, so folgt eine reiche Ernte, im Gegentheil nicht.

\*\* Der Vorstand des Zweigvereins des Evangelischen Bundes hierseits hält heute Nachmittag im Dom seine alljährliche Lutherfeier ab, wozu die evangelischen Christen aller Stände eingeladen werden. Wiedererte werden am Dom-Eingange vertheilt.

\*\* In der hinteren Leichstraße unweit der Sünterei fahren am Freitag Abend gegen 8 Uhr zwei Geschirre infolge der herrschenden Dunkelheit derart zusammen, daß die Führer derselben Wüthe hatten, wieder auseinander zu kommen. Glücklicherweise lief die Affäre ohne wesentlichen Schaden ab.

\*\* Von freundlicher Hand wurde uns eine in hiesiger Zeit gemachte Bäckerrube überliefert, die mit abgedrohtener Wurzel und in gelipfem Zustande noch eine Länge von 86 Centimeter aufweist. Wir stellen das Gewächs einige Tage in unserer Redaction aus.

\*\* Die Musikfreunde unserer Stadt magen wir

darauf aufmerksam, daß sich das seit einiger Zeit in der "Kuntenburg" auftretende Damen-Orchester "Concordia" am kommenden Montag Abend zum letzten Male hören läßt. Alle Verehrer der wackeren Kapelle sind zu diesem Abschiedskonzert freudlichst eingeladen.

### Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

§ Riedererichthet, 11. Nov. Bei der Jagd am Mittwoch wurden 283 Hosen geschossen; in Crampa am selben Tage 140.

§ Die am Mittwoch in Cradborfer Flur abgehaltene Treibjagd hatte nachstehendes Ergebnis: 257 Hosen und 5 Rebhühner.

### Reperitoire-Cantourf

des Stadt-Theaters zu Halle a/S.  
von Sonntag den 13. Nov. bis Freitag den 18. Nov.  
Sonntag Nachm. Hühner, "Wiener Bäder".  
Montag Abend, "Arabier". — Montag, "Jugendfreunde".  
Dienstag, "Mignon u. Saba". — Mittwoch, "Concert".  
Donnerstag, "Das Erbe". — Freitag, "Unbestimmt".

### Reperitoire-Cantourf

des Stadt-Theaters zu Leipzig  
von Sonntag den 13. Nov. bis Sonnabend den 19. Nov.

Neues Theater. Sonntag, Die Meisterfänger von Nürnberg. — Montag, "Rabot". — Dienstag, "Die Wänter". — Mittwoch, "Schloffen (Austag)". — Donnerstag, "Zammhäuser". — Freitag, "Des Teufels Antheil". — Samstag, "Selbst". — Sonnabend, "Das Erbe".

Altes Theater. Sonntag, "Groschmann". — Montag, "Das Glöckchen des Eremiten". — Dienstag, "Der Trompeter von Saffingen". — Mittwoch, "Schloffen (Austag)". — Donnerstag, "Groschmann". — Freitag, "Die goldene Waage". — Sonnabend, "Vocaccio".

Carolin-Theater. Sonntag, "Der Raub der Sabina".

### Wetterwarte

Voranschlägliche Wetter am 13. Nov. Trübes, nebligcs Wetter mit unbedeutenden Niederschlägen und wenig veränderter Temperatur. — 14. Nov. Zeitweise heiteres, meist nebligcs, etwas wärmeres Wetter mit etwas Regen.

### Vermischtes.

\* (Dreißig Jahre unschuldig im Zuchthaus.) Vor einigen Tagen kehrte ein gewisser Giovanni Pina, der dreißig Jahre Zuchthaus verbracht hat, nach seiner Heimath Pluminimagore bei Genua zurück. Pina, der jetzt 64 Jahre alt ist, wurde vor 30 Jahren als Mörder verurtheilt. Eine Note von halbwichigen Briefen begleitete, um den wahren Urheber des Verbrechens zu retten, den nichtabgehenden Pina, der dem Mörder ähnlich sah. Pina wurde dem mit dem Tode ringenden Dier des Mörders gegenübergestellt, das nur mit dem Kopfe nickte, ohne die Augen zu öffnen, das Gericht glanste jedoch auf der Ueberzeugung, daß das Dier seinen Angehörigen verweigert habe, und die Nachforschungen der erwähnten Briefen bezeugten das Uebrige. Der wahre Verbrecher wurde übrigens später wegen eines anderen Verbrechens zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt. Nach 29 Jahren schloß endlich einige ältere Leute in Pluminimagore, die den ganzen Sachverhalt kannten, Mitleid mit dem unschuldig verurtheilten Pina und gaben das Geheimnis preis. Der Grund eines königlichen Gnadenactes wurde der arme Mann dieser Tage aus dem Zuchthaus entlassen; im Wiedererwerbungsverfahren dürfte demnach auch seine formelle Freisprechung erfolgen. Pina wurde in Genua von seinem 30-jährigen Sohne, den er bereits als 14 Tage alten Säugling verlassen hatte, erwartet und nach der Heimath begleitet.

\* Die Welt in einem. Eine Weltzeitung berichtet ausführlich über die russischen "Regierungsblätter" berichtet ausführlich über die Maßnahmen, welche die unter der Leitung des Prinzen von Oldenburg stehende Antirevolutionscommission in Samarland und den angrenzenden Gebieten getroffen hat. Ferner wird mitgetheilt, daß in Ansbach von 357 Einwohnern bis zum 15. October 219 an Weilenpest gestorben waren und daß in der Zeit von 15. October bis 8. November 14 Personen gestorben und 19 erkrankt sind. Am 2. November waren in Ansbach noch 14 Pestkranken; an den beiden folgenden Tagen waren keine neuen Erkrankungen zu verzeichnen. In den benachbarten Anseebetrieben und den anderen Ortschaften des Gebietes von Samarland und Buchara sind überhaupt keine Pestfälle vorgekommen.

\* (Desraudant.) Vor kurzem wurde der Bürgermeister von Albstadt, Bantzer J. B. Binder, wegen Desraudation an Staatsrentengeldern verhaftet. Seine Schuldburde wird vom "Waldorfer Anzeiger" auf 670 000 Mk. angegeben. Die Kläubiger, etwa 250, rekrutiren sich aus der ganzen Umgegend. Viel arme Leute, Diensthöten u. sind betroffen. Die alte Vertrauensseligkeit!

\* (Verhafteter Anarchist.) In Catania wurde am Donnerstag der von der Polizei gesuchte gefährliche Anarchist Nicotera verhaftet. Er war vor einigen Tagen von Alexandria zurückgeführt und hatte seine Bestimmung hiesigen Widerstand entgegen. Bei der Körperdurchsuchung wurde im Gürtelsack verborgen eine scharf geschliffene Klinge gefunden, ähnlich der von Buchenri angewendeten.

\* (In Folge einer Explosion) entstand in der Nacht zum Freitag in der Norddeutschen Industralanstalt zu Freilicht bei Baumgöwe eine Feuersbrunst. Gegen 30 Arbeiter sind verwundet. (Erschaltet) wurde am Mittwoch dem "Frank. Kur." zufolge in Bamberg die Großhofsbesitzerin, "zum Deutschen Reich" Fehsel nach ihrem Bruder, einem Oberleutnant in hiesig, auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft bezw. der Abtinentur eines bayerischen Prinzen. Die Fehsel hatte sich aus der Kasse des Prinzen ein Couvert verschafft und dazu einen Brief gefaltet, demzufolge sie Alimentationsanträge in Höhe von 40 000 Mk. habe. Damit künfte sie ihren jetzigen Ehemann, veranlaßt denselben zum Betrachten und erwiderte dann noch bei Gerichtsfälle größere Beiträge. Gegen die jetzigen Eheleute ist der Konkurs eröffnet.

\* (Das große Loos bleibt in Berlin.) Wie bereits gemeldet, ist das Loos auf die Nr. 99283 gefallen. Das Geld wird diesmal in Berlin verbleiben und folgenden

Leuten zu Gute kommen, welche das seltene Geld auch wirklich gut brauchen können. In der königlichen Lotteriedirection von Gent wird, mocht es geschehen ist, gab es gestern Nachmittag ein vergnügtes Glück. Die Zahl 99283 war vor Allen der Götter, der Götter, welchem das große Loos seit Uebernahme der Lotterie die erste Witte abgestattet hat. Er hatte den Glücksschein an alte Kunden verkauft, die der Nummer schon seit mehreren Jahren treu sind. Ein Polizeibeamter, ein Steuerbeamter, ein feiner Gewerbetreibender und eine Witwe sind die Besizer; ob sie etwa noch Theilnehmer beim Spiele haben, ist bisher nicht bekannt geworden. Während man noch im Glückseligen Comptoir über die Launen des Schicksals plauderte und sich die Freude der so unerwartet Besigenten ausmalte, wird plötzlich die Thür aufgerissen, und der erste Besizer eines Theils meldet sich zur Stelle. Es ist dies ein scheinbarer junger Herr, der mit seinen Eltern das Viertel theilt. Der junge Mann, dessen hübsches Gesicht vor Freude leuchtet, ist Angestellter in einem Bankgeschäft. Er hatte die Freundlichkeit laum vernommen, als er in einen solchen Lausel des Glückseligen geteilt, daß ihn sein Chef sofort für den ganzen Tag dispensirte. Wie er erzählte, hat er alsobald seine Eltern telegraphisch benachrichtigen lassen. "Was mich aber am meisten freut", meinte er treuherrig, "ist, daß mein Vater, dem es schon recht teuer wird, jetzt nicht mehr so viel zu arbeiten braucht wie bisher. Ich versichere Sie, die Sache ist uns allerseits sehr angenehm" — was man ihm ohne Weiteres als Wort glauben kann.

\* (In Monte Carlo) beging ein merkwürdiges Verbrechen Namens Benardes Selbstmord, nachdem es in der Spielbank deselbst 200 000 Francs verloren hatte.

(Arbeiten der Studenten) Die Arbeiter der Eisenbahnfabrik zu Almd in Schwaben legten vor einigen Tagen sichtlich ohne vorherige Klärung die Arbeit nieder. Das Vorgehen der Arbeiter rief verschiedene Kreise, namentlich unter den Studenten in Land, großen Unwillen hervor, und es meldete sich eine Anzahl Studenten auf der Fabrik als freiwillige Arbeiter, um durch Ausübung der nöthigen Arbeiten den Fortbetrieb der Fabrik zu ermöglichen. Von den anwesenden Studenten gebeten mehrere den Schenken den Nachod an. Wie noch weiter berichtet wurde, wurden die mit der Bahn nach Land zurückkehrenden Studenten von der Arbeiterkassette angegriffen, wobei zwei Polizisten und ein Arbeiter verwundet wurden.

(Zum Prozeß gegen die Photographen) Die Arbeiter der "Bild- und Priester" kann die "Zug. Bild." aus ihrer Laune folgenden mittheilen: Die Strafammer des Königlich Landgerichts hat die Verurtheilung des Landverwalters gegen die Photographen Bild- und Priester in Hamburg und Priester in Berlin wegen Ausbreitung von Schloffen zu Friedrichshagen in der Todesnacht des kaiserlichen Bismarck beschlossen. Infolge des Beschlusses findet am nächsten der Altonaer Strafammer im Moabiters Strafzuchtgebaude die commissarische Vernehmung des Professors Dr. Schenker, des Director Bois von der Patriottischen Verlaganstalt und des jetzigen Reichsanwalter des Schloffen Bekkows, des bekannten früheren Leibkammerdieners des kaiserlichen Prinzen, statt.

(Verbranntes Schiff.) Die auf Antrim besaßmaltete Bark "Freia", Kapitän Ludens, ist in der Nähe der Insel Antrim völlig verbrannt. Die Besatzung wurde gerettet.

(Schwändlich Curko gefestigt?) Mit Berichten unglück von einem Montanale, den ein junger Hülse, Namens Joannoff, in Monte Carlo gegen den russischen Staatsrath Fürsten Polowoff ausgeführt hatte. Joannoff wurde, wie er seiner Anwalt in Paris verhaftet. Er heißt mit seinem wahren Namen Curko und ist der Sohn des Fürstlichen Curko, des Gouverneurs von Westfalen, sowie Leutnant der kaiserlichen Garde, und waldet er in diesen Tagen gefristet wurde. Das Fürstenthum Monaco verlangt seine Auslieferung, um ihn dort vor Gericht zu stellen. Doch scheint der Delinquent gefestigt zu sein. Er hatte leshin wiederholte Anfälle, lo daß er aus dem Unterzuchtungsgefängnisse in die Verrehabilitation des Depot überführt werden mußte. — Bäre Leutnant Curko nicht der Sohn des Gouverneurs von Westfalen, so würde er wohl nicht gefestigt sein.

(Abgeklagt.) Aus Bonn meldet man: Der Grundbesitzer Marckl aus Canate, Vater von 7 Kindern, stürzte von dem Berge Meja ab und war sofort tot.

(Sein Erbd.) Den Herold in der finigen und schändlichen Ermittlung der steuerbaren Einkommen hat so wird der "Polst." aus der Rheinprovinz geschrieben — der sächsische Finanzrat einer ganzen Anzahl im Rücktritt erreicht. Er hatte sich einen werthvollen Bundesgenossen anwerben in dem — Munstfiskusbureau. Den Jnhaber des reuominirten ladet er auf sein Amtszimmer. Der Geladene erhebt und sagt leshin der Herr Stadtrath fragen über die Vermögensverhältnisse dieser und jener Bürger vor. "Ich verhehle Sie nicht, Herr Stadtrath." — "Ja, Sie haben doch ein Anstaltsbureau und wissen sicher über die Vermögensverhältnisse dieser Person Bescheid." — "Ich begreife noch gar nicht, was das mit meiner Verladung zu thun hat." — "Aun, ich will damit die Steuerdeklarationen prüfen." — "So, Herr Stadtrath, ich verhehle. Da war es aber ein Verthum, mich vorzuladen; Sie hätten auf mein Bureau kommen müssen. Jetzt können Sie sich diesen Weg allerdings sparen, denn ich werde Stellung geben, daß Ihnen diese Auskunft nicht ertheilt wird." — Dem Herrn Finanzrath war "sein Erbd." nicht geglikt.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. Nov. Gestern Abend fand zum feierlichen Empfang des von der Dientreise zurückkehrenden Kaiserpaars eine vorübergehende Verklammlung statt. Ein Ausschuss wurde mit der Förderung der Vorbereitungen betraut.

London, 12. Nov. In einer hiesigen Bäckerei erschlug heute Nacht ein deutscher Bäcker Schneider seinen deutschen Kollegen Wehrnd und zog dann dem Ermordeten in den glühenden Backofen. Vom Meister überrascht, griff er diesen an, ergriff aber auf die Hüften desselben die Flucht und wurde verhaftet.

Hirnsagens, 12. Nov. Bei einem Brande, der in der Schuhfabrik von Gahn ausbrach, sind in Folge Einströmens einer Giebelwand sieben Feuerwehrenten getödtet worden.







**Instrumenten-Schleiferei**  
von  
**H. Mehls,**  
Markt 9.  
Auß Markttags.

**Schönsten Glanz**  
auf allen  
**Metallgegenständen**  
gibt der mehrfach preisgekörnte  
**Globus-Putzextract.**



Nur echt mit Schutzmarke:  
**Globus im roten Querstreifen.**  
Überall vorrätig.

**Fritz Schulz jun., Leipzig.**  
Erfinder des Putzextract.

**Wohlfahrts-Loose**  
A. N. 3.30. Porto  
u. Liste 30, extra  
an Zwecken d. Deutschen Schutzgeleite  
Zielung 28. Novbr. u. folg.  
in Berlin  
**Baar-Gold** ohne jeden  
Abzug  
**100,000 Mk**  
**50,000 Mk**  
**25,000 Mk**  
**15,000 Mk**  
u. a. w. sind die Hauptgewinne.  
Loose zu beziehen vom General-Debit  
**Lud. Müller & Co.,** Bank-  
Berlin C., Breitestr. 5.

**Anthracit,**  
deutsch und englisch.

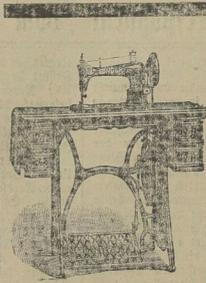


**Yudenauer Bricketts,**  
**Yudenauer Brecksteine,**  
großes Format,  
**Yudenauer Brude-Gof,**  
großkönnig, heizkräftigste  
Sorte.

Anßerdem  
**Gascock,**  
großkönnig, sowie zerleinert und  
geliebt, auch

**Blasen-Cok**  
und alle Heizmaterialien halte  
bestens empfohlen.

**Eduard Klaus.**



**Singer Nähmaschinen**  
**Singer Nähmaschinen**  
**Singer Nähmaschinen**  
**Singer Nähmaschinen**  
**Singer Nähmaschinen**

Kostenfreie Unterrichtskurse, auch in der Modernen Kunstschneiderei.  
Die Nähmaschinen der Singer Co. werden in mehr als 400 Sorten von Spezial-Maschinen für alle  
Fabrikationszweige geliefert und sind nur in unseren eigenen Geschäften erhältlich.

**Singer Co., Act.-Ges.**

Merseburg.

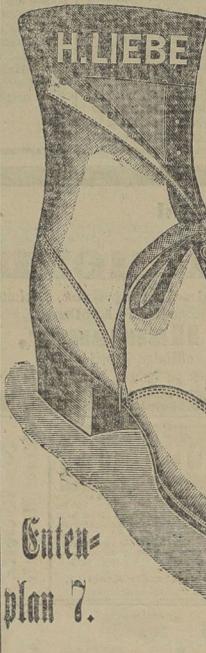
Frühere Firma: G. Neidlinger.

Breitestrasse 1.



**Dr. G. Hamiltons Milchseife**

hergestellt von der Dampfmolkerei Schaffstädt.  
Die Eigenschaft der Milch, reinigend und heilend auf die menschliche Haut einzuwirken, dürfte allgemein bekannt sein. Deshalb kann obige feine Toilettenseife, zu deren Herstellung reine Stübchen verwendet wird, bei Hygiene, sauberer, zarter Haut, ganz besonders aber in der Winterhalbe nicht unangelegentlich genug empfohlen werden. Sie zeichnet sich durch ihre außerordentliche Milde, angenehmes Parfüm und größte Sparbarkeit aus.  
In haben in den meisten besten Drogerien und Parfümeriehandlungen und Apotheken.  
Congr.-Niederlage für: Halle und Giebichsheim bei Paul Fritzsche, Mühlengraben, 75, Telefon. 954; für die Umgebung von Halle bei Düben & Hermann, Halle a. S., gr. Klausstr.; für Eisleben bei Rudolph Jacoby, Halle a. S.; für Merseburg und Umgebung bei C. Rauch in Merseburg.



**M. Liebe**  
empfiehlt sein großes Lager in  
**Frankfurter,**  
**Dresdener u. Erfurter**  
**Schuhwaaren**  
(a. Fabrikat) zu soliden  
Preisen.  
**Filzwaaren** in  
größter Auswahl.  
**Gummischuhe**  
zu  
**Original-Preisen**  
Bestellungen nach  
Maass u. Reparaturen  
prompt und billigst.

Enten-  
plan 7.



**Amerikanische Glanz-Stärke**

von Fritz Schulz jun. in Leipzig  
garantirt frei von allen schädlichen Substanzen.  
Diese bis jetzt unübertroffene Stärke hat sich ganz außerordentlich bewährt: sie entfernt alle zum guten Waschen erforderlichen Substanzen in dem richtigsten Beschäftigt, so daß die Anwendung stets eine sichere und leichte ist. Der vielen Nachahmungen halber beachte man obiges Fabrikzeichen, das jedem Badet aufgedruckt ist. Preis pro Paket 20 Pf. In haben in fast allen Colonialwaaren-, Drogerien- und Seifenhandlungen.



**Alb. Bohrmann's Nachf.**  
Inh. W. Seibicke,  
Ofenhandlung, Gotthardstr. 8.

**Bitte prüfen Sie**

die zuletzt auf der Sächs.-thüring. Ausstellung mit der höchsten Auszeichnung — Ehrenpreis der Stadt Leipzig — prämierten  
**Röst-Kaffee's**  
aus der renommirten Kaffee-Rösterei  
**Richard Poetzsch,**  
Leipzig.  
Stets frisch zum Verkauf die  
Mischungen zu  
**100 — 120 — 140 — 160 —**  
**180 — 200 Pf. das Pfund.**  
Verkaufsstelle: Paul Elknor,  
Merseburg, Conditorei.

**Winterüberzieher,**  
**Wintermäntel,**  
sowie alle Damen- u. Herren-Garderobe,  
Fächer, Teppiche etc. reinigt und färbt bei  
bester Ausföhrung zu soliden Preisen. —  
Milge aus hiesiger Königsmaße, zu Fenster-  
mänteln, Portieren etc. geeignet, färbt in allen  
gewünschten Farben

**Max Wirth's**  
**Färberei**  
u. chemische Waschanstalt,  
Gotthardstrasse 40.



Apotheker **E. Hammer Schmid's**  
**Rattenwürste**  
mit Bitterung  
D. R. P. 95 277  
sind das anerkannt beste Mausebvertilgungsmittel der Welt für Ratten. Für  
Menschen und Haustiere nicht giftig.  
Würste à 0,50, Nr. 1 und Nr. 2 bei:  
**W. H. Kiesel, Paul Berger.**  
Herr F. Ed. auf Haderichsloß schreibt:  
Die Rattenwürste haben hervorragend gewirkt, ich  
bin vollständig von der Plage befreit, nach-  
dem ich einige zwanzig tote Ratten gefunden  
habe.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von E. Neumann in Merseburg.

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telefonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Heraultträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 267.

Sonntag den 13. November.

1898.

## „Nur keine Vertrauensseligkeit.“

„An den Rücktritt des Grafen Hoensbroech von der Redaktion der „Täglichen Rundschau“ und damit aus dem politischen Kampfe ankündend, schreibt der „Hamb. Corresp.“: „Was den Kampf gegen den Ultramontanismus anbelangt, der in Hoensbroech einen seiner schärfsten Vertreter verliert, so werden sich ja wohl andere finden, die in die Reihe treten. Denn gerade in unserer Zeit, wo Alles von Liebe und Freundschaft überflutet, thun Männer noch, die die unangenehmen Geschäfte des Wagners auf sich nehmen und die Parole: „Nur keine Vertrauensseligkeit“, die von der liberalen Presse ausgegeben wird, in evangelischen Lager vielleicht noch mehr am Platze.“ Der „Hamb. Corresp.“ scheint hier ausschließlich oder zum mindesten in erster Linie an dem Gegensatz zwischen Ultramontanismus und dem Evangelischen Bund zu denken. Die Warnung vor Vertrauensseligkeit aber ist auf dem politischen Gebiet mehr als jemals am Platze. Man braucht dabei nicht an ein Mißtrauensvotum gegen bestimmte Personen zu denken. Aber es hat sich schon mehr als einmal gezeigt, daß die Verhältnisse stärker sind als die Menschen, und daß selbst Personen in leitenden Stellungen gezwungen werden können, der herrschenden Strömung weitgehende Zugeständnisse zu machen. Es ist kaum nötig, noch besonders daran zu erinnern, daß die Zulage, den Artikel 6 des preussischen Vereins- und Versammlungsgesetzes, nämlich das Verbot der Verbindung politischer Vereine, aufzuheben, erfüllt wurde durch einen Gesetzesentwurf, der eine ungewöhnliche und thätigkeitsreiche Weise aufrecht zu erhaltende Beschränkung des Vereinswesens durch eine völlige Innehaltung desselben ergeben sollte. Man wird gut thun, diesen Fall nicht als eine Ausnahme von der Regel anzusehen. Bekanntlich hat der Nachfolger des Justizministers Grafen Zedlitz, des Urhebers des Vereinsgesetzes, welches 1892 unter dem Druck eines in Norden wie im Süden ausgebrochenen Entwürfssturms über dieses Attentat auf religiöse Toleranz und auf die Unabhängigkeit der Volksbildung von dem Clerus beider Consessionen zurückgezogen werden mußte, seit Jahren nicht im eigenen Namen, sondern im Namen der Regierung der Zustimmung, ein neues Gesetz dieser Art vorzulegen, in der bestimmten Weise wiederprochen. Man hat aber alsbald bemerkt, daß Minister Hoffe die Ziele des Zedlitz'schen Entwurfs im Verwaltungswege zu erreichen bestrebt ist und daß die Presse einer Partei, welches 1892 gemeinsam mit den Liberalen gegen die lex Zedlitz protestirt hat — nämlich der freikonserватiven — weitgehende Eingriffe des Ministers in die Selbstverwaltung der Kommunen unter Berufung auf diese lex zu rechtfertigen unternommen hat. Und soeben muß man wahrnehmen, daß diese selbe Presse, auf Grund einer unbegreiflichen Nachricht, die deutschkonserватiven Partei beabsichtigt in der nächsten Session eine umfassende parlamentarische Action behufs Erlasses eines allgemeinen Volkschulgesetzes einzuleiten und nötigenfalls einen Gesetzesentwurf zu diesem Zweck einzubringen, die Mitwirkung der freikonserватiven Partei bei einem solch kulturwidrigen Unternehmen in Aussicht stellte und damit die Regierung erinnert, den 1892 gescheiterten Versuch zu wiederholen. Daß die „Hamb. Corresp.“ die Nachricht über die Absichten ihrer Partei weder zu bestätigen noch in Abrede zu stellen in der Lage ist, ändert an der Sache nichts. Vertrauensseligkeit ist also auch auf diesem Gebiete nicht am Platze. Das Gleiche gilt auch, nicht „auch“, sondern erst recht für die schwebenden Fragen auf dem Gebiet der Wirtschaftspolitik. Mehr als einmal ist im Laufe der Zeit versichert worden, die Regierung werde bei allem Interesse für die Landwirtschaft extreme agrarische Forderungen zurückweisen. Man giebt es doch keine extremere Forderung als die, daß das

gesamte Wasserbauwesen, auch insoweit es sich um Verkehrsfragen, d. h. Canäle handelt, dem landwirtschaftlichen Minister untergeordnet werden soll. Die Vertreter von Handel und Industrie haben gegen diesen Gedanken protestirt. In der Regierungspresse aber dieser Tage zu lesen: „So wenig man es den Vertretern von Handel und Industrie verdenken darf, zur Förderung ihrer Interessen mit ganzer Kraft einzutreten, so wenig ist auch dagegen einzuwenden, daß die Landwirtschaft für ihr Wohl mit allem Nachdruck kämpft.“ D. h. Handel und Industrie können protestieren, aber das vermeintliche oder wirkliche Wohl der Landwirtschaft steht in erster Reihe. Anders denkt auch der Bund der Landwirthe nicht. Kommt das Wasserbauwesen unter den beherrschenden Einfluß des landwirtschaftlichen Ministeriums, so sind die 400 Millionen für die Canalpläne vergeblich ausgegeben! Nicht die Bewilligung der 400 Millionen steht in Frage, sondern die Abwehr gegen eine verkehrsfeindliche Politik, die auch den Verkehr auf den nautischen Wasserstraßen durch hohe Abgaben unterbinden wird, sobald sie die Fingel in der Hand hat.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Das Duell Wolf-Griewozky hat am Donnerstag zu parlamentarischen Verhandlungen im österreichischen Abgeordnetenhaus geführt. Abg. Professor Schreier (Christlich-soz.) fragte den Präsidenten, was derselbe als Rathschott getan habe, um das Duell zu verhindern. Der Präsident erklärte, er habe sich bemüht, das Duell zu verhindern. Abg. Zentgraf (Chr.) brachte einen Dringlichkeitsantrag auf Schaffung eines parlamentarischen Ehrengerichts für die ganze Session ein, welches in einzelnen Fällen von Beledigung die Genugthuung festzustellen hätte. Von der katholischen Volkspartei und der christlich-sozialen Vereinigung wurde eine Interpellation an den Ministerpräsidenten eingebracht, worin unter Berufung auf das kirchliche und staatliche Verbot des Duells gefragt wird, welche Vorsehrung der Ministerpräsident als oberster Chef der Sicherheitsbehörde getroffen habe, um das Duell Griewozky-Wolf zu verhindern. Das Präsidium suchte vergeblich die Interpellation zu verhindern. — Tschechische Demonstrationen fanden am Donnerstag in Prag infolge des Ergebnisses des Duells Griewozky-Wolf statt. In dem Grabe selbst wurde ein Denkmal errichtet, welches wieder die Aufschrift: „Demokratie“ trug. Im ungarischen Parlament wurde die Session am Donnerstag eröffnet. Die Regierung hat die Session in der nächsten Session eine umfassende parlamentarische Action behufs Erlasses eines allgemeinen Volkschulgesetzes einzuleiten und nötigenfalls einen Gesetzesentwurf zu diesem Zweck einzubringen, die Mitwirkung der freikonserватiven Partei bei einem solch kulturwidrigen Unternehmen in Aussicht stellte und damit die Regierung erinnert, den 1892 gescheiterten Versuch zu wiederholen. Daß die „Hamb. Corresp.“ die Nachricht über die Absichten ihrer Partei weder zu bestätigen noch in Abrede zu stellen in der Lage ist, ändert an der Sache nichts. Vertrauensseligkeit ist also auch auf diesem Gebiete nicht am Platze. Das Gleiche gilt auch, nicht „auch“, sondern erst recht für die schwebenden Fragen auf dem Gebiet der Wirtschaftspolitik. Mehr als einmal ist im Laufe der Zeit versichert worden, die Regierung werde bei allem Interesse für die Landwirtschaft extreme agrarische Forderungen zurückweisen. Man giebt es doch keine extremere Forderung als die, daß das

für das Landheer rund 648 Millionen betragen oder gegen das Vorjahr eine Steigerung um 8 Millionen. Es ist beabsichtigt, bei einigen weiteren Infanterieregimentern vier Bataillone, ein weiteres Gebirgsbataillon und eine größere Anzahl von Festbatterien aufzustellen, doch ist das Nähere hierüber noch nicht bekannt. Die Heeresstärke soll 28862 Offiziere und 561319 Mann betragen, wozu noch die Gendarmen mit 742 Offizieren und 25169 Mann kommt. Die Zahl der Pferde soll 143333 betragen. Für Neubildungen sind vorläufig 460 neue Offiziersstellen gefordert, doch fehlen auch hierüber noch die Einzelheiten. — Die Konferenz im französischen Marineministerium, an welcher unter dem Vorsitz Voyerons die Kommandanten des Nord- und des Mittelmeer-Geschwaders sowie die Seewärften theilgenommen haben, hat sich, dem „Emps“ zufolge, mit der Prüfung von Maßnahmen beschäftigt, die im Hinblick auf die ängere politische Situation zu ergreifen seien — Zur Revision des Dreyfus-Prozesses liegt nur die kurze Meldung aus Paris vor, daß der Kassationshof am Donnerstag die Vernehmung Cavaignac fortgesetzt hat. Im Uebrigen sind eine Reihe von Privatmeldungen zu verzeichnen, deren Wichtigkeit schwer kontrollierbar ist. Nach einer Pariser Meldung der „Times“ soll der Kassationshof beabsichtigen, bei den Regierungen Deutschlands und Italiens die Glaubwürdigkeit nachzuweisen, die früheren Militäraktes von Schatzkloppen und Bankard durch eine Gerichtscommission über ihre Beziehungen zu Dreyfus verneinen zu lassen. Nachdem beide Regierungen bereits Erklärungen hierüber abgegeben hätten, die jegliche Beziehung zu Dreyfus in Abrede stellten, könne einer Verneinung der Aktes nichts im Wege stehen. — Letzteres würde aber eine Verneinung der früheren Aktes überflüssig erscheinen lassen. Wahrscheinlich klingt eine Pariser Meldung der „Morning Post“, wonach die Zurückbringung Dreyfus nach Frankreich, wo er den Jungen seines angeklagten Gehändnisses zu Hauptmann kennt gegenüber gestellt werden soll, beschlossene Sache sei.“ — Ein Anarchist Namens Talleyer ist in Lyon auf drei Schutzleute, die ihn wegen Anliebens anarchistischer Maueranschläge verhaften wollten und verurtheilte zwei von ihnen erbeiligt.

**Griechenland.** Das neue Ministerium ist dieser Tage zusammengetreten und wird zunächst die Berathung der Kammer auf 25 Tage verlangen. Die Neuwahlen werden im Februar n. S. stattfinden.

**Serbien.** Ein neuer serbisch-türkischer Grenzzwischenfall hat sich dieser Tage ereignet. Ein Corporal der serbischen Grenztruppe wurde bei dem Hofhause von Kautskina (Kreis Sanje) von Nizams (regulären türkischen Infanteristen) ermordet. Die türkische Regierung ist sofort von dem Vorfall verständigt worden.

**Spanien und Amerika.** Zu den spanisch-amerikanischen Friedensverhandlungen wird der „Voss. Ztg.“ aus Madrid gemeldet, die Botschafter Englands, Frankreichs und Russlands hätten am Donnerstag mit dem spanischen Minister des Auswärtigen über die Eintritte von der Friedenscommission verhandelt. — Sollte da etwas gegen die amerikanischen Forderungen bezüglich der Philippinen im Werke sein? — Die spanischen Minister erwarten am Freitag einen Brief des Vorsitzenden der spanischen Delegation Montero Rios und wollen dann ihre Entscheidung in Betreff der Friedensverhandlungen treffen. Dem „Seraldo“ zufolge ist die Regierung entschlossen, die Souveränität Spaniens über die Philippinen aufrecht zu halten. — Der „Imparcial“ bekräftigt die Nachricht, daß die Regierung die spanischen Commisars bei der Friedensconferenz anweisen werde, auf eine Debatte über die Abtretung der Philippinen nicht einzugehen. In gleicher Zeit werde die Regierung

15,8 Millionen, jodaß die Gesamtausgaben